



Kollektivbeitraege in Sachen Zukunftsaehigkeit

In San Martín Sacatepéquez, Quetzaltenango in Guatemala, definieren die lokalen Gemeinschaften ihre Zukunft neu. Am Fuße des Vulkans und der Lagune von Chikabal hat eine lokale Organisation mit dem Ökotourismus einen Weg gefunden, die Umwelt zu schützen und die örtliche Lebensqualität zu verbessern. Gleichzeitig wurde die kommunale Verwaltung durch die Wiederbelebung des Ältestenrats bereichert, der der lokalen Regierung auf die Finger schaut. Diese lokalen Initiativen, die von der NRO Aso-Septodi bei Unterstützung durch Misereor begleitet werden, zeigen den Aktionsradius von lokaler Gestaltung und Mitverantwortung in Richtung Zukunftsfähigkeit.

Ältestenrat

Jun K'loj Tij Wnaq ist der Ältestenrat in der Sprache der Mam. Die territoriale Selbstverwaltung in den überwiegend von indigenen Nationen bevölkerten Landesregionen Guatemalas wurde während Jahrtausenden von diesen Ältestenräten ausgeübt. Während unseres Besuchs in Laguna Seca, am Fuße des Vulkans Chikabal, treffen wir uns mit einigen der Integrierten des in San Martín wiederbelebten Ältestenrats. Juan Vásquez ist der Ratspräsident; er wird begleitet von Miguel López, Andrés Pérez und Antonio Ramírez. Alle sind an die achtzig oder drüber. Miguel López, er vertritt den Ältestenrat im Städtischen Entwick-

lungsrat, ordnet alles ein wenig ein: *“In der Vergangenheit oblag dem Ältestenrat die Rolle der Lokalregierung, in etwa vergleichbar mit der heutigen Rolle der Gebietsgouverneure. Aber spätestens mit der gesetzlichen Zulassung der politischen Parteien verschwand die öffentliche Funktion des Ältestenrats“*. Als der Ältestenrat in Chikabal vor einigen Jahren erneut ins Leben gerufen wurde, zählte er mehr als sechzig Mitglieder, Frauen und Männer, allesamt Senioren, die ihre Dörfer im Rat vertreten. *“Wir, die Ältesten sprechen mit dem Bürgermeister und der Lokalregierung, aber die Lokalpolitik verhält sich recht gleichgültig gegenüber der Weisheit der Alten“*, erklärt Don Miguel.

Derzeit gehören dem Ältestenrat 15 Personen an. In den meisten Fällen haben die Gemeinden nach dem Tod ihres Ratsvertreters keinen Nachfolger ernannt. *“Die Mitarbeit im Rat ist freiwillig; aus diesem Grund wollen die meisten nicht mitmachen. Wir stehen derzeit im Dialog mit der Gemeindeverwaltung zwecks finanzieller Unterstützung des Rats“*, erklärt Don Miguel und fügt hinzu: *“Es ist nicht einfach, sich in der Lokalregierung Gehör zu verschaffen. Dazu muss die uns vertretende Person gut die spanische Sprache beherrschen und vor allem keine Scheu haben, in der Öffentlichkeit und vor grösserem Publikum zu sprechen. Etwas demotivierend ist die Tatsache, dass die Politiker und die Verwaltung gerne unsere Empfehlungen überhören oder nur widerwillig unsere Petitionen in Sachen Rechenschaftspflicht und Transparenz bedienen“*.

Trotz des Rückgangs seiner Mitgliederzahl und der Schwierigkeiten, sich in der Lokalregierung und –verwaltung Gehör zu verschaffen, setzt der Rat seine Arbeit zur Vertretung der Gemeinden und zur Förderung der Transparenz

fort. Der Mangel an Ressourcen und die mangelnde Kenntnis der Mam-Sprache durch die Behörden behindern die Arbeit des Rates jedoch erheblich. Die mangelnde Beteiligung der jüngeren Generationen und nur sehr wenig intergenerationeller Dialog sind weitere Baustellen des Ältestenrats. Juan und Miguel versichern, dass der Rat in Chikabal weitermachen wird, schliesslich geht es darum, ihre indigene Kultur lebendig zu halten und die Lokalregierung zu mehr Transparenz zu bringen.

Selbstverwaltung und gute Regierungsführung

Initiativen, Gruppen und soziale Organisationen, die im Territorium verankert und solidarisch sind, können eine wichtige Rolle bei der Einforderung guter und transparenter Regierungsarbeit spielen. **Kennst Du Initiativen dieser Art in Deinem Lebensumfeld und machst dort aktiv mit oder koenntest Du Dir ein Mirtwirken vorstellen?**

Zwischen Generationen

Dem Ältestenrat liegt am Herzen, die Weisheit ihrer Vorfahren zu bewahren

und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Dazu braucht es aber Dialogräume und Berührungspunkte hin zu den Jüngeren und dies ist eine gewaltige Herausforderung. *“Die jungen Leute denken, dass das, was wir als Ältestenrat tun, überholt ist“*, bringt es Miguel auf den Punkt. Bisherige Versuche seitens des Rates, die Jüngeren zu interessieren oder einzubeziehen waren nicht sonderlich erfolgreich. Durch die Beteiligung von Martín, Juans Großneffen, als Ratssekretär hegt man nun die Hoffnung, Räume für den Dialog zwischen den Generationen zu schaffen, in denen sie sich über die Generationen hinweg austauschen und Wissen sowie Know-how in Vorbereitung auf den Generationenwechsel weitergeben wollen. Die Ratsmitglieder sind sich der Notwendigkeit bewusst, stärker auf die Interessen der Jüngeren Menschen einzugehen, um zu den Bereichen Verwaltung, Kultur und Territorium gemeinsame Visionen und Vorschläge auf den Weg zu bringen. Vielleicht kann es ja Interesse wecken, wenn Juan aus seiner Zeit als Bürgermeister oder Miguel als Vertreter des Ältestenrats gegenüber der Lokalregierung etwas aus

dem Nähkästchen plaudern.

Begegnung zwischen den Generationen

Der gerade erst wiederbelebte Ältestenrat droht wieder zu verschwinden. Welche Möglichkeiten und Räume kennst oder siehst Du, um die intergenerationelle Weitergabe von traditionellem Wissen und den Dialog zwischen den Generationen zu erleichtern?

Richtungsweisende Umstände

1986, als vor fast vierzig Jahren taten sich 160 Bauernfamilien in der Gemeinde San Martín zusammen und kauften als Komitee 154 Hektar Land; man wollte den Wald roden, um Kartoffeln anzubauen. Der Vulkan Chikabal mit seinem Krater und seiner Lagune bildete Teil der erstandenen Fläche. Juan García, er ist derzeit der Kopf der Vereinigung ökologischer Landwirte – kurz ASAECO wegen ihrer Initialen im Spanischen, erinnert sich während unseres Gesprächs: *“Unsere ursprüngliche Idee war es, das Land*

für den Kartoffelanbau zu nutzen und das Wasser der Lagune zur Bewässerung zu verwenden. Aber die Behörden erklärten uns, als wir das Land bereits gekauft hatten, dass es sich um ein Schutzgebiet handelt, wo weder Wald gerodet noch Agrarnutzung betrieben werden kann. In Anbetracht dieser Situation verliessen die meisten Familien das Komitee. Und diejenigen von uns, die blieben, hatten zugegebenermassen keine Ahnung von Naturschutz oder Ökotourismus; denn dies waren die uns verbleibenden Optionen“. Mit Unterstützung des Nationalen Rates für Schutzgebiete (kurz CONAP) und der NRO Helvetas Probosque lernten die verbliebenen 19 Familien des Komitees durch Schulungen und Austauschbesuche die Erfahrungen im Bereich Umweltschutz und Ökotourismus kennen. 1999 konstituierte sich das Komitee dann als Vereinigung (ASAECO), um den Naturraum durch aktiven Umweltschutz und Ökotourismus inwertzusetzen.

Die Umweltauflagen, welche den Familien zunächst einen Strich durch

die Rechnung zu machen schienen, entpuppten sich umständehalber als richtungsweisend und rückten den Ökotourismus in das Blickfeld der involvierten Familien.

Während des Gesprächs kommt Juan auf den Ort zu sprechen, an dem unser Treffen stattfindet: *“Die Stelle, an der wir uns jetzt befinden, heisst Laguna Seca, [übersetzt trockengefallene Lagune]; hier befand sich ursprünglich ein kleiner Teich, den die Menschen nutzten, um zu baden oder die Wäsche zu waschen. Da es sich aber um ein Schutzgebiet handelt, waren diese Aktivitäten verboten. Leider gaben die Menschen unserer Vereinigung die Schuld an diesen Verboten. Es hat Zeit gebraucht, bis sie unser Konzept zum naturverträglichen Erholungsangebot akzeptierten“.* Wie der Name Laguna Seca schon sagt, ist die Lagune ausgetrocknet. An deren Stelle befindet sich ein grösserer Platz mit einem Kiosk für die Besucher; und wer möchte, kann hier am Fusse des Vulkans in Hütten oder in einem einfachen Ökohotel übernachten.

Eigene Anstrengungen und externe Unterstützung

Das Ökohotel geht auf die Unterstützung durch das Entwicklungsprogramm UNDP der Vereinten Nationen, der NRO Helvetas und dem Nationalen Naturschutzfonds zurück. Die touristische und naturschützende Infrastruktur und deren Instandhaltung wie Wanderwege, Treppenstiege, Aussichtsplattformen sowie Standtafeln bezüglich des Verhaltensnormen stammte grösstenteils die Vereinigung selbst. Schrittweise hat es ASAECO vermocht, sich durch sein Naturschutz- und Ökotourismusangebot selbst finanziell zu tragen.

Drei Personen, welche der Vereinigung angehören, arbeiten als Naturparkwächter und erhalten ein Gehalt vom nationalen Naturschutzrat. Andere Familien der Vereinigung organisieren den Transport in geländegängigen Fahrzeugen von der Laguna Seca hinauf zum Aussichtspunkt am Kraterrand.

Fast alle der insgesamt 19 Familien von ASAECO konnten in irgendeiner Weise von den Touristenströmen profitieren, denn schrittweise schaffte man es, den Vulkan Chikabal und den Kratersee als Hotspot für nachhaltigen Tourismus zu positionieren. Auf die Frage, ob Juan persönlich vom Gesamtprozess rund um Chikabal profitiert habe: *“Die Lagune hat mir und den anderen die Möglichkeit eröffnet, andere für uns bis dahin neue Nutzungskonzepte kennenzulernen, die wir jetzt umsetzen und ja, der Vulkan und die Lagune haben mir geholfen, weiterzukommen“*.

Kulturelle und spirituelle Bedeutung

Der Vulkan und der Kratersee von Chikabal sind zu einem Ort großer kultureller und spiritueller Bedeutung aufgestiegen. Spirituelle Persönlichkeiten der Maya Mam haben die Zone zu einem heiligen Ort erklärt. Tausende von Besuchern sowohl aus der Maya- als auch aus anderen Religionen kommen hier,



her, um zu beten, Opfergaben zu bringen und Zeremonien durchzuführen. Für die Maya Mam und die K'iche'-Gemeinschaften zieht der Tag der letzten Regenanbetung, die vierzig Tage nach der Karwoche stattfindet, mehr als sechstausend Menschen an; ein anderer Termin für massive Besucherströme ist der Tag des Kreuzes, Anfang Mai. Aja'ijs, spirituelle

Führer aus verschiedenen Teilen Guatemalas, führen am Ufer des Kratersees Zeremonien durch. Chikabal ist heute eines der bedeutendsten Zeremoniezentren Guatemalas. Andrés López, einer der Naturparkwächter bringt es auf den Punkt: *“Dank der Touristen sind wir uns heute dem Wert unserer Kultur und unserer Sprache viel bewusster“*.

Vorschriften und Kreativität

Anstatt den Wald zwecks Kartoffelanbau zu roden, findet nun Ökotourismus mit spirituellem Tiefgang statt. ASAECO macht aus der Not eine Tugend – Kreativität statt Verzagen – so entsteht Zukunftsfähigkeit. **Wie stehst mit Deiner Kreativität, wenn Dir Normen, die Dir auf den ersten Blick unnötig, den Weg versellen?**

Nachhaltiger Tourismus ist zur wichtigsten Einkommensquelle für die lokalen Gemeinschaften geworden und fördert die Erhaltung der Umwelt und die Wiederbelebung kultureller Traditionen. Die Lagune und der Vulkan Chikabal sind ein Beispiel dafür, wie der Tourismus eine positive Kraft für die Entwicklung der Gemeinden sein kann.

Welche anderen Tipps hättest Du für uns zugunsten guter und transparenter Regierungsarbeit auf lokaler Ebene?

Schreib uns eine Nachricht in unseren sozialen Netzwerken, um sie mit der Gemeinschaft zu teilen!

Quintessenzen für die Zukunft

1

Der Ältestenrat und die Vereinigung ökologischer Landwirte zeigen uns mögliche Wege in Richtung Zukunftsfähigkeit auf: die Wiederherstellung von Selbstverwaltungsmechanismen und die naturschützende Umweltnutzung. In beiden Fällen wird der indigenen Kultur und der Spiritualität des Territoriums eine wohltuende Aufwertung zuteil: tolle Farbtupfer für eine Zukunftscollage.

2

Wissen und Mechanismen der guten Regierungsführung brauchen gemeinsame Räume, um Weitergabe und Generationswechsel hinzubekommen, ohne die kulturelle Identität zu verlieren. Der Prozess des Ältestenrates macht deutlich, von welcher Wichtigkeit der Dialog und die Verbindung zwischen den Generationen ist.

3

Selbstorganisierte Initiativen der Gesellschaft und lokaler Gruppen wie der Ältestenrat oder der Ökotourismusinitiative zeigen, wie wichtig und machbar das Prinzip der Mitverantwortung in der lokalen Geographie ist.

Jenseits von Morgen

Der Text wurde auf der Grundlage von Gesprächen mit Juan Vásquez, Andrés Pérez, Antonio Ramírez und Miguel López vom Ältestenrat von San Martín Sacatepéquez sowie mit Juan García, Andrés López und anderen Mitgliedern der ASAECO - Vereinigung ökologischer Landwirte während des Besuchs des Vulkans und Kratersees Chikabal geschrieben. Der Besuch im August 2024 wurde von Jorge Krekeler (Koordinator des Zukunftsalmanachs – Berater Misereor zu Transformation im Auftrag von Agiamondo) wahrgenommen. Dem Ältestenrat und ASAECO für ihre Zeit, ihr Interesse und ihr Vertrauen gegenüber dem Zukunftsalmanach ein herzliches Dankeschön. Dank auch an Edgar Ramirez, Lilian Hernandez, Mario Monterroso und Francisco Vasquez von der Asociación Servicios a Programas de Desarrollo e Investigación - ASO-SEPRODI, einem Partner von Misereor, für ihre Unterstützung und Begleitung.

Autor: **Jorge Krekeler** jorge.krekeler@posteo.de

Layout: **Gabriela Avendaño** Fotomaterial: **Mario Monterroso, Jorge Krekeler**

Kontaktdaten zum dokumentierten Prozess

**Asociación Servicios a Programas de Desarrollo e Investigación
ASO-SEPRODI**

asoseprodi@gmail.com
asoseprodia@gmail.com

Ausgabe: **Dezember 2024**

www.almanaquedefuturo.com

Mit Unterstützung von:

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Im Bündnis mit:



Schirmherrschaft durch:



CC-BY 4.0, für Logotypen, Bildmaterial und Texte sind teils andere Lizenzen gültig (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/.21.06.2018>)